

Artikel publiziert am: 18.04.10

Datum: 18.04.2010 - 14.31 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/nachrichten/moni-burgi-baerbi-retten-bayern-720252.html>

Moni, Burgi und Bärbi retten Bayern

Dachau - Im Jubiläumsprogramm 25 Jahre Leierkasten Dachau standen am Freitagabend die Wellküren auf der Bühne des Thoma-Hauses – und das passte: Vor 23 Jahren waren die Wellküren schon mal beim Leierkasten.



Kann Bayern bissiger sein? Die Wellküren Bärbi, Burgi und Moni begeisterten im Thoma-Haus. Foto: Habschied

„Beste Schwestern“ heißt ihr aktuelles Programm – und so begann auch der Abend mit dem Stück „Mir san die drei Schwestern, die Wellküren san mia, ..., mir san die drei Schwestern, mir ham noch vier andere, aber die scheuern san mia,...“, um zunächst die „Familienverhältnisse zu klären“, wie Moni, die größtenteils durch den Abend führte, erklärte.

Die Mission des Abends lautete: „Wir wollen Bayern retten.“ Die Voraussetzungen, um bayerische Ministerpräsidentin zu werden, habe sie, die Moni, auf jeden Fall. Allein durch das Aufwachsen in einer Großfamilie besitze sie die wichtigsten Eigenschaften. „Da ist die Küche, der Tisch, da Teller und fünf Schnitzel drauf – und rundherum 15 Kinder. Da brauchst Auffassungsvermögen, Reaktionsvermögen, Durchsetzungsvermögen und ein scharfes Messer.“

Ihr Fett weg bekamen natürlich auch die (vor Moni) amtierenden Politiker. Sei es der hessische Ministerpräsident Roland Koch mit seiner „Facki-Fotzn“ oder Bundeskanzlerin Angela Merkel, die aussehe wie ein „zum Tode verurteiltes Backenhörnchen“. Auch die Stadt Dachau wurde von den bissigen Bemerkungen nicht verschont: „Bei Eich höit doch da Fux die Henna beim Dog.“

Musikalisch reichte das Repertoire der Well-Schwestern von uriger Stubnmusik („Die kann man auch zur Empfängnisverhütung einsetzen. Des hom uns unsere Eltern gsagt – und die müssen es ja wissen!“) über das verunglimpfte Volkslied „Wer klopfet an“, beim dem unter anderem Guiseppi und Luigi vor der Tür stehen und um Wiesnbier bitten, bis zu einer Hackbrett-Variante von AC/DCs „Highway to hell“, bei der die energische Moni mit hochrotem Kopf den Refrain brüllte: „Da Deifi soll eam hoin“.

Am Ende des Abends nahmen übrigens nicht nur die restlos begeisterten Gäste des Thoma-Hauses etwas mit